

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1894)
Heft: 18

Artikel: Friedens-Chronik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Facsimile vervielfältigt mit sämtlichen Unterschriften, und Kopien werden alsdann versandt an die Staatssekretäre aller Regierungen der ganzen Welt.

Der Text des Dokumentes ist folgender:

»Die unterzeichneten, an der Weltausstellung in »Chicago versammelten Bürger verschiedener Länder, »die grossen Vorteile erkennend, welche diejenigen »Nationen geniessen, welche die Politik befolgen, internationale Streitfragen durch Schiedsgerichte zu schlichten, und wünschend, dass alle Nationen in Zukunft »dieser Vorteile teilhaftig werden, benutzen die Gelegenheit, sich in diesem Memorial zu vereinigen, und bitten »die verschiedenen Regierungen, sie möchten sich durch »Verträge einigen, alle diejenigen internationalen Fragen »und Differenzen, welche durch den gewöhnlichen diplomatischen Verkehr nicht gelöst werden, einem Schiedsgericht zu unterwerfen.«

Sowohl Präsident Cleveland als auch Sekretär Gresham sprachen ihre Billigung des Memorials aus. Da nun bekanntlich auch das englische Parlament am 16. Juni v. J. auf Anregung des amerikanischen Präsidenten und mit Zustimmung Mr. Gladstones mit grossem Mehr beschlossen hat, in Unterhandlungen einzutreten behufs Abschlusses eines permanenten Schiedsgerichtes mit Amerika, so dürften diese zwei grossen Nationen der Welt in nicht ferner Zeit ein gutes Beispiel geben und der Anfang wäre gemacht. Hoffentlich wird bald auch eine dritte und vierte Nation nachfolgen, so dass' auch den übrigen das so kostbillige und gefährliche internationale Faustrecht mit der Zeit verleiden wird, weil sie dann wirtschaftlich nicht mehr Schritt halten könnten.

(Aus „Herald of Peace“.)

G. Schu . . .

Kuriosa aus der Friedenspropaganda.

Es gibt wohl kaum eine Idee, welche die besten Elemente aller politischen, religiösen und sozialen Parteien so treu vereint, wie die eines internationalen, dauernden Friedens; treffen wir doch unter dem Friedensbanner die ersten Vertreter der strengsten religiösen Richtungen und Konfessionen so gut wie die Gegner jedes Bekenntnisses überhaupt, konservative und liberale Politiker neben entschieden gutfarbigen Demokraten etc. Unter den Gegnern unserer Sache aber finden wir hinwiederum auch einige strenge orthodoxe Geistliche neben einigen Reformpfarrern. Diese würden wir am liebsten predigen hören über die 50—100 Textesworte, welche speziell als Aussprüche Jesu oder der Propheten des alten Bundes den **Frieden** (vergl. dessen verschiedene Arten in Dr. Büchners Bibl. Real- und Verbal-Handkonkordanz) verherrlichen — als reife Frucht der **allgemein geübten christlichen Nächstenliebe**.

Mehr als interessant ist von diesem Gesichtspunkte aus die Vergleichung verschiedener gediegener »Friedensartikel«, die vom wissenschaftlichen, religiösen oder volkswirtschaftlichen Standpunkte aus behandelt, doch denselben Kern — nur in ganz anderer Schale — enthalten, wie z. B. derjenige in der »National-Zeitung« (Nr. 72), in der »Frankfurter Zeitung« Nr. 82 (von Karl Jentsch in Neisse) und im »Appenzeller Sonntagsblatt« (Nr. 13) oder dem 22. Bericht über das Lehrerseminar Unterstrass-Zürich, welcher letzterem wir hier zum Schlusse folgenden beherzigenswerten Passus entnehmen: »Jesus hat die frohe Kunde von einem Reiche des Friedens gebracht, um das seine Diener nicht mit dem Schwerte kämpfen« . . . , aber auch den:

»Freilich achtzehnhundert Jahre sind verflossen, seit Christus sein Friedensreich begründet hat, die Botschaft von ihm ist allenthalben verkündigt worden, ganz Europa nennt sich nach ihm christlich, und trotzdem herr-

schen noch die schlimmen Zustände; ja nicht nur das, sondern es sind auch im Namen der christlichen Religion blutige Kriege geführt und unsägliche Gräueltaten verübt worden. Und darum glauben uns viele nicht mehr, wenn wir sagen, dass nur durch den gekreuzigten und auferstandenen Heiland der Friede in die Welt kommt.

Es giebt nur eine Belehrung, die packt, die wirklich etwas ausrichtet, das ist die Belehrung **der That**. Gelegenheit zum Hören ist schon in Hülle und Fülle geboten worden; aber die Gelegenheit zum Sehen, ist die auch so reichlich vorhanden? Sind wir Christen, wirkliche Christen, oder doch wenigstens solche, die es sein möchten, so wollen wir im Anblick der traurigen, friedlosen Verhältnisse nicht auf den Teufel und die Welt schelten, nicht über die bösen Menschen jammern, *sondern an die eigene Brust schlagen und uns vor Gott schuldig bekennen, dass wir nicht die Friedensleute sind, die wir als Jünger Jesu sein sollten.*“

Friedens-Chronik.

Eine höchst merkwürdige Nachricht bringt die »Eisenbahn-Zeitung« in Lübeck. Die **französische Regierung**, welche grundsätzlich geneigt sei, auf die Errichtung eines internationalen Schiedsgerichtes einzugehen, wenn der Vorschlag dazu von Deutschland ausgehe, habe in Berlin sondieren lassen, wie sich die Reichsregierung dazu verhalten würde. Das Ergebnis sei insofern ein unbefriedigendes gewesen, als auch letztere die Initiative nicht ergreifen wolle. Grundsätzlich aber habe der Reichskanzler den Vorschlag gutgeheissen. — »Die Errichtung einer europäischen Union mit einem regelmässigen obligatorischen Friedensgerichte wäre hiernach bloss noch eine Frage der Zeit«, fügt das Blatt hinzu.

Internationaler Bund der Universitätsfriedensvereine. Diese auf Anregung von *H. Pratt* gegründete Vereinigung zählt jetzt Mitglieder in Frankreich, in der Schweiz, in Oesterreich und Italien.

In Rom ist soeben ein Friedensverein unter den Studenten durch den Senator *Bonghi* errichtet worden.

Deutschland. Die Deutsche Friedensgesellschaft, der sich jetzt alle deutschen Friedensvereine, 12 an der Zahl, als Vororte angeschlossen, hat anfangs April wieder einen Aufruf erlassen, in welchem sie zum Beitritt auffordert. Bald folgte dann eine grosse öffentliche Versammlung im Berliner Rathaussaal, worin *Schmid-Canabis* ein reizendes Friedensgedicht vortrug, Prof. Geh.-Rat *Förster* über den gegenwärtigen Stand der Friedensbewegung sprach und Oberlehrer *Käsebitter* gegen die Verherrlichung des Krieges in den Schulen. Der Vizepräsident der Gesellschaft, Dr. *Grelling*, gab der Befriedigung aller Friedensfreunde über die Rede des Reichskanzlers in Danzig Ausdruck, sowie über den sehr beachtenswerten Aufsatz des Generalmajors *v. Gossler*, eines hervorragenden Offiziers im Kriegsministerium, in dem »Militärischen Wochenblatt«. Die Erklärung des Generalmajors *v. Gossler* hat den heftigen Zorn der »Kreuzzeitung« erregt, welche den Vorschlag einer unkündbaren Vereinbarung zwischen den Staaten gegen den Krieg für staatsgefährlich erklärt und meint, wenn »die Waffen rusten«, da müsste das »Nationalgefühl verkrüppeln«.

England. Die »internationale Arbitration and Peace Association« hat einen Aufruf um Unterstützung an alle Friedensfreunde erlassen. Je mehr die Friedensbewegung wächst, desto mehr Mittel sind für dieselbe nötig, und es ist doch jedenfalls profitabler, jetzt einige Mark für diese Propaganda beizutragen, als für den Fall eines Krieges tausende zu verlieren. Für Deutschland thut ein solcher Aufruf auch not.

Die Gerüchte über die Geneigtheit der Regierungen, die Heere zu reduzieren, erhalten sich. Die englischen Friedensvereine wollen sich deshalb von Neuem an die englische Regierung wenden, damit diese als die natürlichste Vermittlerin bei den übrigen Grossmächten für Berufung eines Kongresses eintrete. Zunächst soll eine Besprechung der Parlamentsmitglieder über den Gegenstand veranlasst werden.

Frankreich. Die »Société d'arbitr. entre nations« hat kürzlich ihre Jahresversammlung in Paris abgehalten, in der Generalsekretär *Edm. Thiaudière* Bericht auch über den Stand der Friedensbewegung im allgemeinen erstattete und *Fr. Passy* eine begeisterte Rede über die nächste Zukunft der Friedensbewegung hielt.

— Bemerkenswert ist, dass auch in Frankreich immer mehr höhere Offiziere für die Friedenssieden eintreten. In der »Revue diplomatique« thut es der Kommandant d'E..., indem er die Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts unter Leitung des Papstes empfiehlt.

Amerika. Der »Peace Maker«, das Organ der Univ. American. P. Union, meldet, dass die amerikanischen Friedensgesellschaften ausser einer grossen Friedensglocke auch ein kostbares Klavier zum Geschenk erhalten haben mit der Mahnung, dass sie nie ertönen mögen, ausser für Frieden und Freiheit.

* * *

Als sehr zeitgemässe und bahnbrechende »Vorarbeit« zur eigentlichen Gründung von Friedensvereinen ist die vorläufige Einrichtung von Friedens-Lesekreisen sehr zu empfehlen. Die Gründung eines solchen, wenn praktisch angefangen, geht sehr leicht von statten, Man abonniert z. B. ein Exemplar »Die Waffen nieder« oder auch unser Vereinsorgan und bietet dasselbe einem Freunde der Sache oder einem solchen, der es vielleicht mutmasslich noch werden könnte, nach vorausgegangener bezüglicher Besprechung, zuerst »unentgeltlich« zum »Mitlesen« an. Dieser »Mitleser« weiss vielleicht noch einen dritten Anhänger, worauf es dann nach einiger Zeit weiterem vereintem Bemühen nicht mehr schwer fallen dürfte, eine etwa fünf Mitleser zählende »Friedens-Lesegruppe« zu stande zu bringen, um dieselbe dann geschäftlich einrichten und unter die Leitung eines selbstgewählten »Gruppenmannes« stellen zu können. Im Falle es gelingen sollte, an einem Orte mehrere Gruppen einzurichten, dürfte es zweckmässig sein, dass sich dieselben zu einem »Friedenslesekreise« unter der Gesamtleitung eines »Vertrauensmannes« organisieren. Eine Umwandlung dieser Lesekreise in eigentliche Friedensvereine würde dann nur mehr eine Frage der Zeit sein und keine besondern Schwierigkeiten bieten.

Friedens-Litteratur.

(Neue Folge.*)

»Die Waffen nieder«, Monatshefte (auch das Aprilheft enthält eine Fülle anregenden Stoffes, so z. B. Artikel, betitelt: »Kenne dich selbst!«, »Degradiert«, »Glossen«, »Die allgemeine Wehrpflicht«, »Bericht des Wiener Akademischen Friedensvereines«, »Gegen die Friedensbewegung« etc.) — Mazzoleni, La Guerre est-elle nécessaire? — Pandolfi, La Fédération et la Paix — Grelling, Ein Friedenswort — La Paix, par le Droit — Paix ou Guerre, par Angelo Umiltà — La Morale dans la Politique, par M. Milkowski (Genève et Paris).

*) Fortsetzung der in frühern Nummern unseres Organs genannten Friedens-Litteratur, die Eigentum des Schweizerischen Friedens- und Erziehungsvereines geworden, also von Mitgliedern aus der Bibliothek in St. Gallen (Rosenbergstrasse 54, bei Herrn *Brandt*, Bibliothekar — nicht *Brandt*, wie es auf der dritten Seite in Nr. 15 d. Bl. irrthümlich hiess) bezogen werden kann.

Neuestes.

Vorläufige Anzeige. Die auf den 22. Mai festgesetzte Versammlung im Schützengarten in St. Gallen mit dem Vortrag von Herrn Pfarrer *Beyring* findet schon den 16. Mai statt, weil sämtliche Grossräte zu derselben eingeladen werden, die Grossratssitzungen jedoch schon vom 15. bis 19. Mai in St. Gallen stattfinden.

Akademischer Friedensverein Zürich. Montag den 30. April hielt der Akademische Friedensverein Zürich die Semester-Versammlung ab. Die Wahlergebnisse sind folgende:

Präsident: Julius V. Ed. Wundsam, Assistent an der agrikult.-chem. Versuchsstation des Polytechnikums. Schriftführer: E. Rötheli, stud. chem.

Kassierer: Frl. Elise Schulz, stud. med.

Beisitzer: Frl. Nathalie Ziegelroth, stud. med., und Herr B. Schmitz, Assistent.

Revisoren: A. Michajlovits, stud. jur., und M. Johnson, stud. ingen.

Baronin B. v. Suttner wurde einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt.

(Korrespondenz.) *Harmannsdorf*, den 3. Mai 1894.

An den Akademischen Friedensverein in Zürich! Soeben erhielt ich die mich hochofrendende Mitteilung, dass Sie mich zu Ihrem Ehrenmitgliede ernannt haben und ich antworte umgehend, um Ihnen zu sagen, dass ich diese Auszeichnung zu schätzen weiss und dass ich sie mit inniger Dankbarkeit annehme. Durch solche Zeichen der Uebereinstimmung wird das Band immer fester, das sich um alle Friedensarbeiter — die Alten und die Jungen — schlingt.

Segen und Glückauf besonders den Jungen, denn ihrer ist die Kraft und ihrer ist die Zukunft!

Mit kollegialem Gruss Ihre ergebene

Bertha v. Suttner,

Präsidentin der Oesterr. Gesellschaft der Friedensfreunde, Ehrenmitglied des Akad. Friedensvereines Zürich etc.

Die nächste Nummer enthält das Bild der Baronin **Bertha von Suttner** und den ebenfalls schon längst verschobenen Artikel »Radikalismus« von *Friedr. v. Künel*, ferner eine Arbeit aus der Feder unserer bewährten Mitarbeiterin Frau *Engell-Günther*.

Briefkasten.

HH. Dr. Z. in Basel, F. in Berlin, A. in Paris und andere Freunde und Mitarbeiter. Danke bestens. Weiters gewünschte oder während dreiwöchentlicher Abwesenheit stecken gebliebene Gratis- und Propaganda-Exemplare bitte direkt bei der Expedition zu reklamieren und zu beziehen.

Herr N. R. in N.-Y. Besten Dank!

An viele Fragesteller, eifrige Komitee-Mitglieder etc. Ich ersuche die Kassiere oder Aktuare neuer und älterer Sektionen Schweizerischer Friedensvereine um Einsendung des Mitgliederverzeichnisses und Mitteilung, wie viele Kollektivexemplare die Expedition ihnen senden solle. Sobald das Propaganda-Komitee dies eruiert hat, wird es ihm leichter sein, die Zahl von Frei- und Propaganda-Exemplaren jedem Verein und jeder Sektion in gerechter Weise verabfolgen zu lassen. Dann erst wird eine nennenswerte Reduktion für Mitglieder als Einzelabonnenten eintreten und die Propaganda noch erfolgreicher betrieben werden.

Der schon stereotypierte »Kopf« unseres Organs kann erst später verändert werden. Hier aber sei schon bemerkt, dass Herr Julius Wundsam, Präsident des Akad. Friedensvereines (27 Seilergraben in Zürich), ebenfalls Einsendungen entgegennimmt und mit dem Unterzeichneten endgültig über deren Annahme oder Abweisung entscheidet.

Für das Propaganda-Komitee:

G. Schmid.

Wer von den neuen Lesern unseres Blattes diese Nummer nicht refüsiert, wird als Abonnent betrachtet.

Verlag und Redaktion.